

Unterrichtseinheit Vorstellungsgespräch

- S. 2-4: Unterrichtsverlauf
- S. 5-6: Tag der Entscheidung (Phantasiereise)
- S. 8-14: Texte Gruppenarbeit
- S. 15: Arbeitsblatt Gruppenarbeit
- S. 16-21: Anweisungen Rollenspiel

Geeignet ab Jahrgangsstufe 9
Umfang: ca: 2-3 Unterrichtsstunden



©Zusammenstellung: *Joscha Falck*

Zeit	Phase	Lehrer-Schüler-Interaktion	Medien	Sozialform	Methodisch-didaktische Anmerkungen
5' min	Einstiegs- und Motivierungsphase	Der L. macht zusammen mit den S. eine Atemübung und bittet sie, die Augen zu schließen. Der L. nimmt die S. zu Beginn der Stunden mit auf eine Phantasiereise. Er liest den Text „Tag der Entscheidung“ vor.			Durch die Phantasiereise soll das Thema der Stunde „Bewerbungsgespräche“ in den Horizont der S. gebracht werden.
12' min		Die S. beantworten die Frage nach ihren Erwartungen im Gespräch mit dem L. Der L. fragt Empfindungen und Gefühle zur Phantasiereise ab. Ängste und Hoffnungen werden dabei an den Flügeln der Tafel gegenüber gestellt und festgehalten.	Tafel	U-Gespräch	Durch das Sprechen über Gefühle, Ängste und Unsicherheiten etc. soll ein emotionaler Zugang zum Thema gelegt und die S. zur Selbstreflexion angeregt werden.
22' min	Erarbeitungsphase	Der L. erklärt den S. wie die nun folgende Gruppenarbeit funktionieren wird. Die Klasse wird in vier Gruppen zu je fünf bis sechs S. eingeteilt. Die Stammgruppen erhalten jeweils einen Text zum Thema „Bewerbungsgespräche“. Der L. erteilt den AA: „Lest bitte den Text in euren Gruppen und haltet die wichtigsten Punkte fest.“	Texte 1-4 auf Arbeitsblättern	Gruppenarbeit	
28' min		Die Stammgruppen werden aufgelöst und vermischt, so dass Expertengruppen entstehen, die aus unterschiedlichen Stammgruppen kommen. Die S. sollen sich die Ergebnisse der Texte gegenseitig präsentieren.		Gruppenpuzzle	Die Arbeit im Team soll durch das Gruppenpuzzle angebahnt werden, da jeder S. spezielle Kenntnisse einbringt, die für die Gruppe wichtig sind.
34' min		Der L. teilt ein Arbeitsblatt mit Fragen zu den Texten aus, welches von den S. in Gruppen ausgefüllt werden soll.	Arbeitsblatt	Gruppenarbeit	

40' min	Reproduktionsphase	Der L. bittet die S., ihre Gruppenergebnisse vor der Klasse vorzustellen und vervollständigt das Tafelbild, das in der Mitte der Tafel noch unausgefüllt ist.	Tafel	U-Gespräch	Das Tafelbild verbildlicht das Spannungsverhältnis, in welchen die S. sich befinden, wenn sie sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten. Zwischen Ängsten/Unsicherheiten und Wünschen/Hoffnungen stehen konkrete Hinweise zur Vorbereitung und Dinge, auf die es zu achten gilt.
43' min	STUNDENWECHSEL	Der L. gestaltet während dem Stundenwechsel die Fläche vor der Tafel zu einer Art Bühne um. Das Pult dient als Bürotisch des Personalchefs.			Die Stundenwechsel und der Umbau des Klassenzimmers in eine „Bühne“ dient den Schülern als Pause, um sich auf eine neue Unterrichtsform einzustellen.
50' min	Erarbeitungsphase	Die S. erhalten eine kurze Einführung zu den Rollenspielsequenzen, die nun präsentiert werden. Jede Sequenz dauert ca. vier Minuten und wird vom L. und einem S. gespielt. Nach der Szene wird das Verhalten des Bewerbers mit der Klasse besprochen. Jede Szene wird mit einer Art „Etikett“ versehen, welches oben an der Tafel aufgehängt wird. Szene 1: „Ankommen im Sekretariat.“ Auswertung.		Rollenspiele, U-Gespräch	Durch das Rollenspiel soll die konkrete Bewerbungssituation nachgestellt werden. Die S. erhalten durch Hilfestellung des L. die Möglichkeit, sich in einem Vorstellungsgespräch auf einer Meta-Ebene zu reflektieren. Das Feedback erfolgt gewaltfrei in lockerer Atmosphäre der Klassengemeinschaft.
56' min		Szene 2: „Der Personalchef holt dich ab. Der erste Eindruck zählt.“ Auswertung.			
62' min		Szene 3: „Der Personalchef bittet dich, deine Person vorzustellen.“ Auswertung.			
66' min		Szene 4: „Typische Fragen eines Personalchefs. Jetzt wird's ernst.“ Auswertung.			
72' min		Szene 5: „Typische Fragen eines Personalchefs II.“ Auswertung: Bei Szene fünf soll			Der wichtigste Teil des Vorstellungsgespräch wird zweimal von einem anderen S. gespielt. Neben den inhaltlichen Antworten des

		insbesondere auf Körpersprache, Gestik, Mimik und den Dialekt geachtet werden.			Bewerbers soll der Fokus auch auf parasprachliche Elemente gelenkt werden.
78' min		Szene 6: „Abschluss des Gesprächs. Du hast es geschafft. Bist du mit dir selbst zufrieden?“ Auswertung.			
83' min	Reproduktionsphase	Der L. bittet einen Schüler den Ablauf und die Inhalte der Doppelstunde zu wiederholen und mit der Tafelanschrift in Verbindung zu setzen, vor allem in Bezug auf die Dinge, die es bei einem Vorstellungsgespräch zu beachten gilt.		U-Gespräch	
85' min	Schlussphase	Der L. legt eine Karikatur zum Thema Facebook/StudiVZ auf Folie auf. Er schließt die Stunde mit der Ankündigung: „Das beste Vorstellungsgespräch nützt euch nicht, wenn...!“			Die S. sollen zum Abschluss der Stunde erkennen, dass die Stellensuche nicht nur aus Bewerbung und Vorstellungsgespräch besteht.

Tag der Entscheidung

Stell dir vor, wie du dich in deinem Bett früh am Morgen in die Kissen drückst. Der Radiowecker läuft zwar schon seit einer Minute aber du kannst dich einfach noch nicht von deiner warmen Decke trennen. Es ist ein großer Tag für dich. Dir geht durch den Kopf, wie lange du dich vorbereitet hast und wie viel du tun musstest, um diesen Tag zu erreichen. Du hast viele Absagen hinnehmen müssen, doch dieses eine Mal hat es geklappt. Es ist der Tag deines Vorstellungsgesprächs bei dem Arbeitgeber, den du dir am meisten gewünscht hast. Wie wird es wohl laufen? Werde ich an alles denken können?

Während du unter der Dusche stehst, wird dir ein bisschen mulmig im Magen. „Was, wenn ich einen ganz gemeinen Personalchef erwische?“, geht es dir durch den Kopf. Was soll ich nur machen, wenn es nicht klappt.

Nachdem du dich fertig gemacht hast, versuchst du in Ruhe zu frühstücken, doch so ganz gelingt es dir nicht. Immer wieder kreisen deine Gedanken um den ersten Händedruck, die Begrüßung, das Gespräch und alles das, was ihr in der Schule zum Thema Vorstellungsgespräche durchgenommen habt. Vielleicht redet auch deine Mutter mit guten Vorschlägen auf dich ein. Wahrscheinlich ist sie genauso nervös wie du. Nach dem letzten Bissen glaubst du, alles vergessen zu haben. Egal, welchen Gedanken du zu greifen versuchst, es gelingt dir nicht. Es ist irgendwie so, als wäre deine ganze Vorbereitung zu einem dickflüssigen Brei geworden. „Na, wenn das mal gut geht!“, denkst du dir.

Du machst dich auf den Weg. Draußen ist es noch neblig. Der Tag wird schön, da bist du dir sicher – nur –, ob du dich darüber freuen kannst.

Du fährst mit dem Zug, vielleicht mit deinem Roller oder auch mit dem Bus zu deinem Termin. Langsam werden deine Gedanken wieder klarer, die frische Luft tut dir gut. Dafür beginnt sich aber die Aufregung in dir bemerkbar zu machen. In deinem Bauch grummelt es, dein Puls wird schneller. Du versuchst ruhig zu atmen und sprichst dir Mut zu. Du erinnerst dich, wie ihr in der Schule etliche Male über Entspannungstechniken gesprochen habt, zum Beispiel, als es um das Thema Redeangst ging. Vielleicht wirst du auch wütend. Wütend, dass du nicht einfach cool bleiben kannst. Dass ausgerechnet du zum Opfer deiner eigenen Nerven werden sollst. Vielleicht auch, weil du dich so abhängig fühlst. Abhängig

von dem Urteil des Personalchefs, ja überhaupt davon, so eine dämliche Lehrstelle zu bekommen.

Erst jetzt fällt dir auf, dass du schon kurz vor deinem Ziel bist. Du musst noch ein letztes Mal abbiegen, einen Stellplatz für deinen fahrbaren Untersatz finden und, – ja auch das noch!, den Eingang zu diesem rießigen Bürokomplex suchen.

Dir wird klar, dass es jetzt ernst wird. „Ist doch eigentlich verrückt, dass man sich so lange für diesen kurzen Moment vorbereitet“, schießt es dir durch den Kopf. Du schaust auf die Uhr. Noch 20 Minuten bis zu deinem Termin. Perfekt. „Noch eine Stunde und 20 Minuten und ich habe es überstanden“, denkst du dir.

Eine wichtige Stunde.

Im Eingangsbereich hältst du nach einer Informationstafel Ausschau, die dir verrät, wie du in die Personalabteilung gelangst. Dort sollst du dich im Sekretariat melden. Du wirst fündig und machst dich auf den Weg in den ersten Stock. Während du die Treppen hinauf gehst, bemühst du dich, tief ein- und aus zu atmen. Im Flur läufst du noch einige Male auf und ab, um dich zu beruhigen. Du hast die Tür zum Sekretariat zwar schon gefunden, möchtest dich aber noch ein letztes Mal konzentrieren und alles im Kopf durchgehen. Freundlich sein, höflich und sympathisch wirken, das Platzangebot abwarten, auf die Körperhaltung achten und so weiter.

„Hoffentlich krieg ich das hin!“

„Na dann los!“ Du bist bereit und hast alles getan, was du tun konntest.

Mutig atmest du ein letztes Mal tief durch, machst einen großen Schritt auf die Tür zum Sekretariat zu und klopfst. Was dich in der nächsten Stunde wohl erwartet ? ...

Text 1:
Die Stationen des Vorstellungsgesprächs

a) Auftakt

Schon die ersten Minuten der Begrüßung sind wichtig für den Verlauf des Vorstellungsgesprächs, denn der erste Eindruck ist entscheidend für die Sympathie auf beiden Seiten. Ein fester, selbstsicherer Händedruck und ein offenes, höfliches Lächeln sind der beste Anfang. Stelle dich dabei mit deinem vollen Namen vor. Du solltest dich erst setzen, wenn du aufgefordert wirst. Und wenn dir ein Getränk angeboten wird, nimm aus Höflichkeit an, selbst wenn du keinen Durst hast. Oft werden die ersten Minuten mit etwas Smalltalk überbrückt, zum Beispiel mit Bemerkungen zum Wetter, Fragen nach deiner Anreise oder Erklärungen zum Firmengebäude. Deine Antwort sollte höflich ausfallen, nicht zu kurz, aber auch nicht ausschweifend. Wichtig ist es dabei stets, eine positive Einstellung zu vermitteln, also loben statt kritisieren und schlechtes Wetter zum Beispiel humorvoll nehmen. Grundsätzlich kannst du mit mindestens zwei Gesprächspartnern rechnen: mit dem Leiter des Betriebs oder der Abteilung und einem Personaler. Der Leiter wird mehr Fragen zu deinen beruflichen Qualifikationen stellen und deine Fachkenntnisse überprüfen, der Personaler legt dagegen mehr Wert auf deine sozialen Fähigkeiten, wie persönliche Stärken und Schwächen. Versuche, dir die Namen und Funktionen deiner Gesprächspartner gleich am Anfang zu merken, das kann im späteren Gesprächsverlauf an geeigneter Stelle eingebaut werden und macht einen aufmerksamen und verständigen Eindruck.

b) Das Unternehmen stellt sich vor

Oft stellen dir die Gesprächspartner zunächst den Betrieb vor, wahrscheinlich auch die Lehrstelle. Sie skizzieren die Erwartungen und Aufgaben, aber auch die Chancen und Möglichkeiten, die eine Anstellung in ihrem Betrieb bietet. Mit gut überlegten, sinnvollen Fragen kannst du dabei Pluspunkte sammeln und Interesse und Engagement beweisen. Man sollte jedoch nie jemandem ins Wort fallen. Manchmal kommt diese Station auch erst nach der Vorstellung des Bewerbers. Wichtig ist, dass du dir die Strukturen des Betriebes bereits vor dem Gespräch angesehen hast, so dass du den Erläuterungen gut folgen kannst und an dich gerichtete Fragen beantworten kannst, wie z.B.: "Sie wissen ja, dass wir noch einen weiteren Standort haben?"

c) Der Bewerber stellt sich vor

Nun kommt der wichtigste Teil des Vorstellungsgesprächs, deine Vorstellung. Deine Gesprächspartner stellen gezielte Fragen, um mehr über dich zu erfahren. Als Grundlage dafür nehmen sie deine Bewerbungsunterlagen, es ist also von Vorteil, wenn du sie davor nochmals anschaust. Oft wird dem Bewerber auch Zeit für eine kleine Selbstpräsentation zur Verfügung gestellt. Folgende Punkte werden normalerweise angesprochen:

I. Werdegang

Der Gesprächspartner kennt deinen Werdegang bereits aus deinem Lebenslauf, möchte dich nun aber reden hören und zudem wissen, welche Stationen deines Lebenslaufs dir wichtig erscheinen.

II. Bewerbungsgründe und Motivation

"Warum haben Sie sich bei unserem Unternehmen beworben?", lautet eine gängige Frage zu diesem

Gesprächsteil. In der Antwort kannst du deine persönlichen Neigungen herausstellen. Der Gesprächspartner möchte dein Interesse am Betrieb und deine Motivation erkennen können.

III. Berufliche Fähigkeiten und Erwartungen

Möglicherweise möchte der Gesprächspartner einen genaueren Eindruck deiner Fachkenntnisse. Führe schon vorhandene Erfahrungen und Fertigkeiten aus und betone deine fachlichen Stärken.

IV. Person und soziales Umfeld

Bei Fragen hierzu möchte der Gesprächspartner dich als Menschen einschätzen lernen und stellt Fragen zu Hobbys, u.ä. Hier kannst du dich selbst präsentieren. Kritische Angelegenheiten und private Probleme solltest du jedoch besser vermeiden. Zum Beispiel solltest du vor allem Konflikte mit Bekannten außen vor lassen, um keine Zweifel an deiner Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft aufkommen zu lassen.

d) Abschluss des Gesprächs

Auch zum Schluss des Gesprächs und bei der Verabschiedung solltest du die Konzentration noch aufrecht halten. Wahrscheinlich erhältst du nochmals die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Und wieder gilt: gut überlegte, sinnvolle Fragen sind genauso wichtig wie deine Präsentation und zeigen Interesse und Verständnis. Du kannst vor dem Gespräch schon Ideen sammeln oder du kannst auch Bekannte, die im selben Bereich arbeiten, nach wichtigen Aspekten fragen. Danach wird noch besprochen, wie es weitergeht: üblicherweise muss der Bewerber abwarten, bis sich das Unternehmen bei ihm meldet. Bedanke dich zum Schluss freundlich und in Ruhe für das Gespräch und gib allen im Raum zum Abschied die Hand.

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie den Text in Ruhe durch, tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die wichtigsten Aspekte aus und halten Sie die Ergebnisse stichpunktartig fest.

Text 2:
Was erwartet den Bewerber im Vorstellungsgespräch?
Typische Fragen:

1. Wir möchten Sie kennen lernen, erzählen Sie uns etwas von sich selbst.

Diese Frage ist ein erster Test, wie gut der Bewerber vorbereitet ist, und zugleich eine Chance, Wesentliches über den Kandidaten in kürzester Zeit zu erfahren (Persönliches, Kompetenzen). Zudem möchten die Gesprächspartner dich frei reden hören, denn bisher kennen sie dich nur auf dem Papier- aus deinem Lebenslauf. Wichtig ist es, die eigenen Bewerbungsunterlagen vor dem Vorstellungsgespräch noch einmal durchzulesen und die wichtigen Punkte auszuwählen. Man sollte auf keinen Fall Geschichten aus dem Privatleben wiedergeben oder zu sehr vom Lebenslauf abschweifen, denn dies könnte auf mangelnde Zielstrebigkeit schließen lassen.

2. Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?

Der Arbeitgeber will sicher sein, dass du dir die Berufswahl gut überlegt hast und auch schon weißt, was dich erwartet. Vor dem Gespräch gilt es also, sich intensiv über das Berufsfeld zu erkundigen, um für diese Frage gewappnet zu sein. Hinter solchen Fragen lauert auch die Absicht, etwas über deine Motivation und Einsatzbereitschaft herauszubekommen.

3. Warum denken Sie, sollten wir gerade Sie einstellen? Haben Sie schon Vorkenntnisse in dem Berufsfeld gesammelt?

Um einzuschätzen zu können, ob du für die Stelle geeignet bist, ist es für deine Gesprächspartner wichtig zu wissen, welche Fähigkeiten oder vielleicht sogar schon Erfahrungen du mitbringst. Hebe darum alle deine Fertigkeiten, Qualifikationen und Vorkenntnisse hervor, die zu deinem Berufsfeld passen. Verweise auf Praktika oder Projekte eröffnen ein gutes Gesprächsfeld. Sie beweisen deine Lernfähigkeit und betonen persönliche Eigenschaften wie Eigeninitiative und Verantwortungsbereitschaft.

4. Wie gestalten Sie ihre Freizeit?

Deine Freizeitgestaltung sagt viel über deine Charaktereigenschaften und Interessen aus. Überlege gut, was du erzählst und was du besser auslässt. Hobbys, die deine Stärken betonen oder zur Stelle passen, solltest du auf jeden Fall angeben. Besser verschweigen solltest du dagegen riskante oder umstrittene Hobbys. Betone auch besonders dein Engagement über den Schulalltag hinaus, z.B. in Vereinen. Dies zeigt Sozialkompetenz.

5. Was sind Ihre Schwächen? Oder: Würde ich Ihren besten Freund fragen, was Ihre größte Schwäche ist, was würde er sagen?

Aufgepasst! Überlege dir im Vorfeld ein paar Schwächen (denn Schwächen hat jeder), die keinen Einfluss auf die eigene Arbeitsleistung haben oder aber indirekt deine Stärken betonen.

6. Wo liegen Ihrer Meinung nach Ihre Stärken

Hier geht es um deine Selbsteinschätzung und um dein Selbstbewusstsein. Vorsicht, denn die Spannweite zwischen Angeberei bis hin zur grauen Maus ist groß, und es gilt, das richtige Maß zu finden. Verbinde deine Aussagen wenn möglich mit Aktivitäten, in denen deine Qualitäten zum Vorschein kommen.

7. Womit begründen Sie Ihre schwachen Noten in dem Fach .../ im Zeugnis?

Eine gefürchtete wie unvermeidliche Frage. Es gilt, dem Unvermeidlichen eine positive Wendung zu geben. Also keinesfalls Lehrern oder dem langweiligen Fach die Schuld geben (die klassische und tödliche Ausrede fürs Nichtstun). Vielleicht gibt es triftige Gründe wie längere Krankheit, ansonsten gibst du am besten mangelnden Einsatz zu, vielleicht verbunden mit dem Hinweis auf Verbesserungen in der letzten Zeit (aber bei der Wahrheit bleiben!!!). Ein geschickter Schwenk zurück zu den Stärken, die in direktem Zusammenhang mit der Ausbildung stehen, könnte dir aus den Schwierigkeiten helfen. Über diese Frage musst du unbedingt gut nachdenken in der Vorbereitung.

8. Was wissen Sie bereits über das Unternehmen?

Eine einfache Frage und oft doch entscheidend für das Gespräch. Warum soll ich jemanden einstellen, der nichts zur Firmengeschichte weiß, keines der bekannten Produkte nennen kann, nicht weiß, wie groß das Unternehmen ist und ob es auch im Ausland sitzt? Also: Medienberichte lesen und im Internet recherchieren.

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie den Text in Ruhe durch, tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die wichtigsten Aspekte aus und halten Sie die Ergebnisse stichpunktartig fest.

Text 3:
Wer aufrecht sitzt, zeigt Rückgrat

Eine positive Körpersprache im Bewerbungsgespräch lässt sich trainieren

Eine gewisse Unsicherheit bei Vorstellungsgesprächen halten Personalchefs für normal. Bewerber sammeln jedoch Pluspunkte, wenn sie von Anfang an durch sicheres Auftreten kompetent und motiviert wirken. Wichtig sind dabei Körperhaltung, Mimik und Gestik. In seinem Buch "Silent Messages" ("Stille bzw. wortlose Nachrichten") beweist der amerikanische Wissenschaftler Professor Albert Mehrabian, dass Menschen zu 55% durch ihre Körpersprache, 38% durch ihre Stimme und nur 7% durch die Worte wirken. Eine Körpersprache, die Souveränität signalisiert lässt sich trainieren, sei es durch das Feedback guter Freunde oder durch Rhetorikseminare (Sprechtraining). Frauen können ihre Unsicherheit in Vorstellungsgesprächen weniger gut verstecken- ein entscheidender Grund, warum männliche Personalchefs Frauen seltener Führungsaufgaben zutrauen. Besonders zurückhaltende Frauen werden für wenig kompetent und durchsetzungsfähig gehalten. Zu diesem Eindruck kommt es, weil sie so wenig Raum wie möglich einnehmen. Schon bei der Begrüßung treten sie dem Personalchef verkrampft gegenüber und halten ihre Beine parallel zusammen, anstatt, wie Männer, breitbeinig dazustehen oder zumindest eine leichte Schrittstellung einzunehmen. Der unsichere Eindruck wird durch das Schräghalten des Kopfes verstärkt, eine Unterwerfungsgeste. Schon bei Bewerbungsfotos sollte auf eine gerade Kopfhaltung geachtet werden. Insbesondere Frauen bleiben oft am Ende eines Gedankens mit der Stimme oben, anstatt ihren Worten Bedeutung zu verleihen. Sprechen auf Wirkung lässt sich jedoch trainieren, indem man bei Worten, die betont werden sollen, und am Ende eines Gedankens jeweils mit einer Hand eine Geste nach unten macht.

Der erste Eindruck zählt: Meist wartet der Bewerber im Sekretariat, und der Personalchef holt ihn dort ab. Sofortiges ruhiges Aufstehen sollte selbstverständlich sein. Dann auf den Personalchef mit freundlichem Blickkontakt zugehen, nicht zu forsch und nicht zu langsam. Man sollte nicht den Fehler begehen, vor lauter Energie zuerst die Hand zur Begrüßung auszustrecken, sondern warten, bis der Personalchef dies tut. Vertrauen zwischen Menschen wird durch Blickkontakt aufgebaut. Bei Unsicherheit ist dieser aber oft ausweichend. Das erweckt bei Personalchefs Misstrauen. Als angenehm wird es empfunden, wenn der Blick das ganze Gesicht einhüllt. Fixieren ist eine Todsünde, damit wird die andere Person zur Beute erklärt, und das hat niemand gern. Absolut verboten ist während des Gesprächs ein auffälliger Blick auf die Armbanduhr. Wenn man sich auf einen fremden Stuhl setzt, erwischt man oft nicht auf Anhieb die ganze Sitzfläche. Deshalb nicht schämen und die Sitzhaltung korrigieren. Eine aufrechte, interessierte Sitzhaltung zeigt dem Gegenüber, dass man aktiv zuhört und selbstsicher ist. Plötzliche Veränderungen der Körperhaltung deuten daraufhin, dass auch innerlich eine Veränderung stattgefunden hat. So ist es positiv, wenn der Personalchef mit dem Oberkörper vorkommt. Das signalisiert Interesse, und als Bewerber tut man gut daran, von der Körpersprache nachzuziehen, um wieder eine harmonische Beziehung herzustellen. Lehnt er sich zurück, sollte man versuchen das Interesse zurückzugewinnen.

Gesten beleben die Worte und sind notwendig, um das Interesse am neuen Job zu zeigen. Hier gilt die Regel: Nie die Hände zusammennemen! Nur so signalisiert man Offenheit und Entgegenkommen. Bilden die Hände eine Barriere und "mauert" auch der Personalchef, so wird es nie einen guten Kontakt geben. Bilden die Hände ein Spitzdach, so wirkt dies auf andere bedrohlich. Darauf achten, dass die Hände immer über der Tischfläche gestikulieren. Notfalls mit dem Stuhl zurückrutschen, damit man beim Gestikulieren nicht in das Terrain des anderen eindringt.

Auch keine Unterlagen so verschieben, dass man immer mehr Platz auf dem Tisch für sich beansprucht. Gesten ins Gesicht oder ins Haar signalisieren Unsicherheit. Dennoch ist das Unterdrücken solcher Gesten fast unmöglich. Es juckt einen in solchen Momenten wirklich an der Nase oder es stört einen etwas an den Haaren. Trotzdem braucht man sich wegen solcher Kleinigkeiten nicht verrückt zu machen- auch ein zu perfektes Verhalten weckt Misstrauen.

Arbeitsauftrag:

Lese dir den Text in Ruhe durch, tausche dich in deiner Gruppe über die wichtigsten Aspekte aus und halte die Ergebnisse stichpunktartig fest.

Text 4:
Mit dem Körper sprechen

Wenn du ein Vorstellungsgespräch hast, ist das zunächst einmal eine Begegnung mit einem oder mehreren fremden Menschen, die versuchen, sich ein Bild von dir zu machen. Vor ihnen liegen deine Zeugnisse und dein Bewerbungsanschreiben. Auch dein Foto haben sie schon gesehen.

Nun aber trittst du ihnen persönlich entgegen. Sie betrachten deine Kleidung, deine Frisur, deinen Gang. Vor allem aber: Sie schauen dir ins Gesicht- da liegen deine Augen und da ist dein Mund. Ihr reicht euch die Hände und du setzt dich. Dann erst beginnt das eigentliche Vorstellungsgespräch. Bis dahin hast du aber schon viel "gesagt"- mit deiner Körpersprache.

Die Körpersprache wird bewusst und unbewusst wahrgenommen. In jedem Fall verrät sie viel. Daher solltest du schon den Personen, denen du im Gebäude begegnest freundlich und höflich begegnen, vielleicht ist die Sekretärin darunter oder jemand, der später zum Gespräch dazukommt.

Auf 7 Aspekte deiner Körpersprache solltest du im Vorstellungsgespräch besonders achten:

1. Das Laufen

Du möchtest Sicherheit ausstrahlen- bewege dich auch so. Laufe lieber langsamer, dafür aber ruhig und mit einem Ziel. Blicke nicht ständig unruhig umher, das wirkt unsicher.

2. Das Stehen

In Mitteleuropa ist ein Abstand von 50-60 cm zwischen zwei Gesprächspartnern angemessen. Näher kommt man sich im Allgemeinen nur, wenn man sehr vertraut miteinander ist. Bei einem Vorstellungsgespräch würde eine solche Nähe Misstrauen erregen, sogar bedrohlich wirken. Gemeinsames Stehen ist in Ordnung, ebenso gemeinsames Sitzen. Es erzeugt ein Ungleichgewicht, wenn eine Person steht, die andere hingegen sitzt. Und das wirkt sich mit Sicherheit auf das Gespräch aus.

3. Das Lächeln

Ein Lächeln signalisiert Offenheit und Freundlichkeit. Es wirkt grundsätzlich positiv und hat selbstverständlich viel mehr Ausstrahlung als ein verkniffener Mund. Aber auch hier kannst du es übertreiben. Lächle nicht ständig und übertrieben oder, wenn du keinen Ton mehr herausbringst, permanent aus Verlegenheit.

4. Der Augenkontakt

Mit den Augen nimmst du Kontakt auf und hältst ihn. Es ist unhöflich und gilt als Zeichen großer Unsicherheit, wenn jemand einen Blick nicht erwidern oder aufbauen kann. Besonders bei der Begrüßung ist ein gerader und intensiver Blick, kombiniert mit einem freundlichen Lächeln, ein echter "Türöffner".

5. Der Händedruck

Hier ist die goldene Mitte das Beste: Weder das schlaffe und damit unsicher wirkende Handgeben, noch die Kraftnummer nah an der Schmerzgrenze sind angebracht. Stattdessen geht es um eine Geste, die Verbundenheit ausdrückt und von normaler Dauer und durchschnittlicher Kraft sein sollte.

6. Das Sitzen

Das Sitzen hat den Vorteil, dass sich alle auf ungefähr gleicher Augenhöhe befinden. Vielleicht steht ein Tisch zwischen dir und den Gesprächspartnern. Auf alle Fälle solltest du entspannt sitzen- also nicht mit aneinander gepressten Beinen und hochgezogenen Schultern. Nutze die gesamte Sitzfläche. Vermeide aber eine zu lässige Sitzhaltung, wie z.B. weit auseinander gestellte Beine, auf die du die Arme stützt oder komplett nach vorn ausgestreckte Beine. Wichtig: Warte, bis du einen Sitzplatz angeboten bekommst.

7. Die Gestik

Achte darauf, deine Hände ruhig zu halten und nicht mit deinem Stift oder an deiner Kleidung vor Nervosität herumzuspielen. Halte die Hände stets über dem Tisch. Du solltest sie weder vor dem Körper verschränken, noch sie falten wie beim Beten, sondern sie locker halten. Eine Hand kann zum Beispiel auf dem Tisch liegen, mit der anderen kannst du deine Worte unterstreichen, ohne aber zu wild zu gestikulieren.

Arbeitsauftrag:

Lese dir den Text in Ruhe durch, tausche dich in deiner Gruppe über die wichtigsten Aspekte aus und halte die Ergebnisse stichpunktartig fest.

Arbeitsblatt Deutsch: „Das Vorstellungsgespräch“

Bei der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch gibt es verschiedene Dinge zu beachten. Beantworte die folgenden Fragen in Stichpunkten.



- 1) Nenne die vier Stationen eines Vorstellungsgesprächs. Beschreibe jede Station mit ein bis zwei Merkmalen.

- 2) Welche Fragen werden von Arbeitgebern gerne gestellt? Nenne mindestens drei Beispiele und versuche heraus zu finden, warum der Personalchef gerade das von dir wissen will.

- 3) Körpersprache kann über Erfolg bzw. Misserfolg des Vorstellungsgesprächs entscheiden. Versuche mindestens drei Beispiele zu finden, wie Körpersprache Auskunft über deine Person gibt.

- 4) Auf welche verschiedenen Aspekte der Körpersprache sollst du in einem Vorstellungsgespräch besonders achten?

Ankommen im Sekretariat

Der Personalchef

holt dich ab

**Bitte stellen Sie
sich uns vor**

Typische Fragen I

Typische Fragen II

Und zum Schluss ...